

Niederlassung der Sparkassenstiftung hat sich etabliert

Vor einem Jahr ist das Landesbüro der Deutschen Sparkassenstiftung für Internationale Kooperation (DSIK) in Paraguay eröffnet worden. „Die Zeitung“ berichtete bereits ausführlich im November 2020 mit einem Interview mit Dr. Jochen Hönow, der mit dem Aufbau des Landesbüros betraut war und es nun leitet. Inzwischen kann die Deutsche Sparkassenstiftung auf ein Jahr voller Aktivität und Erfolge zurückblicken.

Die Deutsche Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, in dem ein Großteil der einzelnen Sparkassen in ganz Deutschland, aber auch übergeordnete Verbände angehören. Sie setzt sich unter anderem dafür ein, im Finanzbereich Angebote zu entwickeln, die gezielt Menschen mit geringem oder mittlerem Einkommen ansprechen und ihnen somit eine Teilhabe am wirtschaftlichen Aufschwung ermöglichen. In Entwicklungsländern zielen ihre Aktivitäten vor allem auf eine Stärkung der kleinen und Kleinstunternehmen ab, deren Geschäftsvolumen für größere Bankhäuser nicht relevant ist und die oftmals kaum über Kenntnisse im Finanzwesen verfügen.

Im Februar 2021 war es dann soweit: Das Landesbüro öffnete seine Türen im Viertel Luis Alberto de Herrera. Bereits kurz darauf, im April, unterzeichneten Dr. Hönow und Minister Luis Alfredo Castiglioni eine Kooperationsvereinbarung mit dem Industrie- und Handelsministerium (MIC), der vor allem die Zusammenarbeit auf administrativer Ebene zum Ziel hat. Die Sparkassenstiftung agiert bei allen Aktivitäten nicht selbst als Geldgeber, sondern in der Beratung und Vernetzung der verschiedenen Institutionen. Gemeinsam mit dem MIC sind inzwischen drei modulare Trainingspakete entwickelt worden, (jeweils 14 Stunden Training), die sich derzeit in einer Probephase befinden und voraussichtlich im Juni 2022 offiziell vorgestellt und im Fortbildungskatalog des Ministeriums aufgenommen werden.

Das Landesbüro wird im Rahmen einer Orientierungsphase von zwei Jahren vom BMZ finanziell unterstützt. Momentan werden die Resultate des ersten Jahrs evaluiert – davon hängt es ab, ob das Projekt für weitere drei Jahre unterstützt wird, bis es sich wirtschaftlich selbst tragen kann.

Ein besonderes Teilgebiet des Engagements der Sparkassenstiftung ist die Förderung von Frauen als Unternehmerinnen. Besonders Kleinstbetriebe werden oft von Frauen geführt, die damit oft im Alleingang ihre Familie ernäh-



Foto: Teresa de Velilla, Präsidentin der Agentur für Finanzentwicklung, und Dr. Jochen Hönow, Landesdirektor der Deutschen Sparkassenstiftung

ren. Um diese vulnerable Gruppe zu stärken, hat im Februar dieses Jahres die Sparkassenstiftung eine Kooperation mit der staatlichen Entwicklungsagentur „Agencia Financiera de Desarrollo“ (AFD) initiiert, mit dem Ziel, diese Frauen zusammenzubringen mit Bausparkassen, Versicherungen und Finanzinstituten, die speziell auf sie zugeschnittene Finanzierungs- und/oder Kreditoptionen anbieten. Aktuell sind bei der AFD zwei Beraterinnen der Sparkassenstiftung, die Prozesse und Finanzprodukte innerhalb der AFD, aber auch bei deren intermediären Finanzinstitutionen, unter die Lupe nehmen.

Dr. Hönow zeigt sich begeistert von seinen paraguayischen Kooperationspartnern: „Wir haben mit den beiden Regierungseinrichtungen MIC und AFD zwei starke Partnerorganisationen, die beide einmalig sind in Paraguay (im Vergleich zu mehreren Unternehmensverbänden oder der Vielzahl von Geschäftsbanken). Das Interesse, einen besseren Zugang der KKMU zu nachfrageorientierten Finanzdienstleistungen und gleichzeitig eine Verbesserung ihrer finanziellen Kompetenzen zu schaffen, ist bei beiden Partnern sehr groß. Ich spüre eine Offenheit, Kollegialität und Wertschätzung für unser Know-how und die Zusammenarbeit mit Deutschland“, erklärt er. „Wir haben in beiden Einrichtungen professionelle und engagierte Arbeitsteams und können über das MIC direkt KKMUs ansprechen und über die AFD nahezu alle Finanzinstitutionen des Landes erreichen.“

Das erste Jahr des neuen Landesbüros war auch geprägt durch die Herausforderungen, die die Corona-Pandemie für viele, gerade kleinere, Unternehmen bedeutete. Hierzu wurde eine

detaillierte Studie angefertigt. „Sie zeigt uns auf, dass die Beratungs- und Fortbildungsangebote noch mehr auf Veränderungen und Anpassung an wirtschaftliche und konjunkturelle Schwankungen ausgerichtet werden müssen“, so Dr. Hönow. „Heute geht es den Unternehmerinnen nicht mehr nur um Informationen, Wissen und Kenntnisse – das findet man im Internet –, sondern um die Vermittlung und Anwendung von unternehmerischen und finanziellen Kompetenzen. Es geht etwa darum zu verstehen, welche Vorteile einem eine Formalisierung des Betriebes bietet, sich von Mythen zu verabschieden und sein geschäftliches Handeln langfristiger und somit nachhaltiger zu gestalten.“ Sie sollen betriebliche und finanzielle Risiken einschätzen und mit Finanzinstitutionen „auf Augenhöhe“ reden können. Der Direktor des Landesbüros möchte mit diesem Projekt KKMUs in Paraguay in einer ganzheitlicheren Weise stärken, so dass nachhaltiges Wachstum generiert wird, menschenwürdige Arbeitsplätze entstehen und die lokale Wirtschaft und Region gestärkt wird.

Bereits im Mai 2021 fand ein internationales Forum statt, auf dem sich Experten für Kleine und Kleinstunternehmen aus verschiedenen Teilen Lateinamerikas austauschen und ihre jeweiligen „Best Practices“ vorstellen konnten. Eine Neuauflage dieses Forums ist für den 28. April mit vier Expertinnen aus Argentinien, Kolumbien und Paraguay geplant. Es wird im Hybridformat angeboten, d.h. für 25 Teilnehmer in Präsenz in Asunción und darüber hinaus ist es online offen buchbar für Interessierte aus aller Welt.

Ebenso wird die Stiftung im Mai eine Online-Fortbildung zur Verbesserung des Finanzmanagements für 12 Teilnehmenden aus Paraguay und 12 Teilnehmenden aus Argentinien durchführen. Für Juni ist die Vorstellung von zwei Online-Tools geplant: Zum einen ein interaktiver Selbsttest für KKMUs bezüglich ihrer finanziellen Kompetenzen und zum anderen eine Orientierungsplattform zu den in Paraguay vorhandenen Finanzprodukten.

Text: Irene Reinhold

Foto: Deutsche Sparkassenstiftung für Internationale Kooperation

Sparkassenstiftung Aleman LATINOAMÉRICA Y EL CARIBE

Das Internationale Forum „Retos y estrategias para un desarrollo empresarial, inclusivo y sostenible“ („Herausforderungen und Strategien für eine inklusive, nachhaltige Unternehmensentwicklung“) findet am 28.4.2022 statt. Es richtet sich vor allem an Teilnehmer aus Unternehmen, Politik und dem Finanzsektor und behandelt aktuelle Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten von KKMU durch gezielte Beratung und bessere Finanzangebote.

Zur Anmeldung genügt eine formlose Mail an folgende Adresse:
oficina.paraguay@sparkassenstiftung.de

Finanzen: Credibility und die 4 G – Schweiz, USA und Paraguay

Geht es Ihnen auch so wie mir, dass man momentan vor lauter Gs den Überblick verliert? Gilt noch hinsichtlich der Pandemie: 1G, 2G, 2G+ oder 3G, also geimpft, genesen, getestet, geboostert? Wird Gas noch teurer? Und Gespenstiges in der Ukraine? Eines kann ich Ihnen jedenfalls sagen: Wer credible ist, für den gilt schon lange 4G.

G Nummer 1: Das erste G steht für Geld. Eigentlich logisch. Denn Geld ist die zwingende Voraussetzung, um überhaupt etwas kaufen zu können. Sicherlich ist Geld nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. Wichtig dabei: Es sollte ausschließlich eigenes Geld sein. Möglichst niemals längerfristig auf Kredit kaufen. Also eigentlich nur das kaufen, was man sich leisten oder in überschaubarer Zeit abbezahlen kann. Und nie einen Kredit für andere Geldanlagen, also etwa, um Aktien zu ordern. Das geht meist schief.

G Nummer 2: Das steht für die Gedanken. Die braucht man, um sein Geld planvoll anzulegen, alles andere wäre Glückssache. Beginnt zwar auch mit G, meine ich aber nicht. Wer sein Geld einfach so in die Finanzmärkte feuert, der kann durchaus schnell reich werden – aber auch schnell arm. Besser planvoll vorgehen. Und das mit einem überschaubaren Risiko.

Jede Berichtsperiode bringt eine regelrechte Zahlenflut mit sich. Unternehmen veröffentlichen ihre Ergebnisse zum vergangenen Quartal und teilweise auch zum gesamten Geschäftsjahr. Marktteilnehmer wie Analysten, institutionelle Investoren und Privatanleger beobachten diese Ergebnisse aufmerksam, um die aktuelle und zukünftige Entwicklung des Unternehmens einzuschätzen. Sie machen sich Gedanken.

Die Unternehmen liefern neben den Zahlen für die vergangenen Perioden meistens auch

einen Ausblick für das anstehende Geschäftsjahr. Bei der Analyse von Ergebnissen aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr können die Unternehmenszahlen mit den Prognosen verglichen werden. Mit dem Ausblick informiert ein Unternehmen über die Perspektiven und schafft somit eine gewisse Erwartung zur Geschäftsentwicklung, an welcher sich Marktteilnehmer orientieren können.

Neben den Impulsen aus den Ergebnissen kann auch das makroökonomische Umfeld eine Bedeutung haben. Seit letztem Jahr ist die Inflation angestiegen, was Unternehmen mit steigenden Kosten konfrontiert. Außerdem steigen die Zinsen von Staatsanleihen in vielen Ländern, die aufgrund des Einflusses auf die Unternehmensbewertung den heutigen Wert der zukünftigen Unternehmenserträge reduzieren. Zudem hat die US-Notenbank signalisiert, die Leitzinsen in der nahen Zukunft zu erhöhen.

Bei der aktuellen geopolitischen Lage (Russland – Ukraine sowie die Hinwendung der USA zu Venezuela, das wieder Öl fördern soll und die Chinesen und Russen bitte hinauskomplimentieren möge) ist Sicherheit gefragt. Und das ließ den Rubel einbrechen, belastete den Euro und brachte dem Schweizer Franken, dem US-Dollar und damit auch dem Guarani einen Höhenflug. Gedanken über die Schweiz, die USA und Paraguay sind also angebracht.

Beginnen wir mit der Schweiz. Um einen groben Überblick der wichtigen Sektoren zu erhalten, lohnt sich ein Blick auf die Struktur des Schweizer Leitindex. Der größte Schweizer Index SMI (Swiss Market Index) wird von vier Sektoren dominiert (Stand 31.12.2021): Gesundheitsbereich (41 Prozent), Konsumgüter (24 Prozent), Finanzen (17 Prozent) und Industrie (14 Prozent). Im Gesundheitsbereich sind die beiden Pharmakonzerne Roche und Novartis

vertreten. Während der Konzernumsatz von Novartis im Gesamtjahr leicht unter den Analystenschätzungen lag, hat Roche die Schätzungen leicht übertroffen. Novartis verfügt über zusätzliche finanzielle Mittel, da die Beteiligung an Roche für ungefähr 19 Milliarden Schweizer Franken verkauft wurde. Im Sektor Konsumgüter konnte Nestlé höhere Kosten durch höhere Preise weitergeben. Zu spüren bekam dies der Konzern an der Bruttomarge, welche um 1,3 Prozent auf 47,8 Prozent zurückging. Allerdings konnte Nestlé ein organisches Wachstum von 7,5 Prozent verzeichnen. Zudem hat Nestlé die Beteiligung an L'Oréal gesenkt und konnte somit 9,3 Milliarden Franken einnehmen. Weiterhin hält das Unternehmen noch einen Anteil von 20,1 Prozent an L'Oréal. Im Finanzsektor befinden sich Banken wie die UBS und Credit Suisse sowie Versicherer wie Zurich Insurance. Auf der Bankenseite konnte die UBS den höchsten Reingewinn in der Höhe von fast 7 Milliarden Schweizer Franken seit der Finanzkrise vorweisen. Aktionäre werden in der Form einer erhöhten Dividende und einem groß angelegten Aktienrückkaufprogramm von knapp 4,5 Milliarden belohnt. Die Credit Suisse konnte mit der Konkurrenz nicht mithalten und schloss das vergangene Jahr mit einem Verlust ab. Bei den Versicherungen konnte die Zurich Insurance die Schätzungen übertreffen, der Reingewinn lag bei 4,8 Milliarden Schweizer Franken, eine Erhöhung von 36 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Aus diesem Grund schlägt der Konzern eine Dividendenerhöhung um 10 Prozent vor. Als Vertretung für den Industriesektor haben ABB, SGS, Geberit und Sika erste Zahlen geliefert. ABB konnte im letzten Jahr ein zweistelliges Wachstum der Auftragseingänge verzeichnen, der bereinigte Umsatz erhöhte sich um 8 Prozent. Zusätzliche finanzielle Mittel resultierten aus dem